09:36 Fr., 31. März 97%
1016-SFT—LOK-5020585
Ansicht Umwandeln Bearbeiten Anmerkung

Cochstedt: Die Quadriga passiert Anhalt

Transport-Route der Berliner Symbolfigur im Jahr 1814 von Paris nach Deutschland führt auch durch den heutigen Salzlandkreis

Eine umfangreiche historische Recherche Cochstedter Heimatfreunde hat zu einem außergewöhnlichen Ergebnis geführt. Sie zeigt den Weg der berühmten Quadriga, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts von Paris nach Hause gebracht wurde und dabei durch den heutigen Salzlandkreis und den Ort Cochstedt fuhr.

Von Edgar Barth, Harald Hartnack und Kurt Müller

Cochstedt • In der Chronik der kleinen, über 1000-jährigen Stadt Cochstedt steht eine erinnerliche Begebenheit, die man hier nimmer erwartet hätte (Quelle 14 siehe Infokasten). Aber der Ort kann stolz auf dieses Ereignis sein, denn dazu ist er ein Teil der deutschen Geschichte, speziell der preußischen Geschichte.

Die Bemerkung zu dieser Begebenheit stammt von unserem heimatkundlichen Hugo Hälser, dessen eigene Chronik von Cochstedt verschollen ist. Überliefert wurde, dass am 31. März ein Wagentrosse von fünf Pferdewagen, hoch beladen, über den Gröninger Weg, am nördlichen Ortsrand entlang kam und durch Cochstedt fuhr. Leider war das auch schon alles mit den Informationen der Chronik.

Welch ein Ereignis für Cochstedt.

Der Wagentrosse transportierte ein für Deutschland, seinerzeit für Preußen, ein äußerst wichtiges Staatssymbol. Der Weg war zufällig und die meisten Straßen noch unbefestigt. Der Siegeswagen vom Berliner Brandenburger Tor, die berühmte Quadriga, wurde von Paris nach Hause geholt (Quelle 7). Die durch Kaiser Napoleon nach seinem Sieg 1806 über Preußen beschlossene Überführung der Quadriga nach Paris war die Praxis von Herrschern jeden Kalibers. Die Bemächtigung der Besiegten und die Bereicherung des Siegers war schon immer das Markenzeichen von Diktatoren. Schon früher, denkt man an den Triumphbogen in Rom mit der Darstellung der Mitnahme des israelischen Volkes, Gottes Bundeslade durch Europa, Schlüsselmotiv Feude von in Russland, der Deinpacheteiste von Rosetta in London, man kann viele Bildschaden durch Völker.

Die freiwillige Rückgabe der Bilder der Dresdner Galerie 1950 durch die Sowjetunion ist da eine Ausnahme. Wir Deutschen können doch froh sein, dass die Franzosen nicht ihre Beutezeit von der Berliner Siegessäule eingefordert haben, zumal die Idee dazu eigentlich von ihnen stammte (1).

Napoleon machte da keine Ausnahme und bediente sich für die Auswahl der Kunstobjekte eines gewissen Denon, genannt „Das Auge Napoleons", ein merkantiler Kunstkenner und späterer Direktor des Louvre (14).

Die Quadriga, damals noch „Siegeswagen" genannt, wurde als Zweite auf dem Brandenburger Tor, welches von 1788 bis 1791 als Abschluss der Prachtstraße „Unter den Linden" erbaut wurde, nach Vorlagen von Johann Gottfried Schadow gefertigt (1).

Die markante Bedeutung des Brandenburger Tores mit seinem Siegeswagen wurde aber erst so richtig mit der Siegesparade Napoleons durch das Tor am 27. Oktober 1806 sichtbar.

Die Demontage und der Transport nach Paris auf Befehl Napoleons durch besagten Denon wurde ab dem 21. Dezember 1806 durchgeführt.

Der Transport erfolgte zunächst per Schiff von Berlin nach Hamburg, weiter über die Nordsee, dann den Rhein hinunter, über französische Kanäle und schließlich bis zum Louvre. Hier kam die in Metall treiben verpackte Quadriga am 17. Mai 1807 an. Im Louvre führte man bis 1808 erforderliche Restaurierungsarbeiten durch, deren imposante Rechnungen schließlich bezahlt wurden (7). Dann kam die Quadriga in den Louvre zur Ausstellung.

Beim Rückzug der Preußen am 25. März 1814 in Paris suchten die jetzigen Sieger nun ihrerseits nach entwendeten Kunstdenkmälern. So wurde die Quadriga schnell gefunden.

Dann hatte der gerade von Alexander I. Zar Russlands, seinem Verbündeten, in Paris eingezogene Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. noch vom Bilden Pferd der Quadriga einen Abguss machen lassen. Diese Kopie diente wieder auf dem Denkmal von Heinrich IV. (Pont Quarto) am Ort. Neuf als Stellgelegenheit (16).

Am 9. Mai 1814 ging es weiter Richtung Berlin.

Der Generalfeldmarschall Blücher meldete den Fall dem König Friedrich Wilhelm III., der umgehend die Rückführung anordnete.

Gleich wurde der Wagentrosse aus sechs großen Frachtwagen mit 15 Rossen, von französischen Fuhrleuten für den Jahre von 9 mit Franc, unter dem Kommando des Leutnants von Machel und 25 Mann preußischen Militärs zusammengestellt. Die Rückführung erfolgte auf dem Landweg. Zu kostbar war dieser Siegeswagen, als dass er irgendwo auf dem Wasser verloren gehen durfte. Am 4. Mai 1814 waren sie schon in Brüssel.

Eine Ironie der Geschichte mögte sich mit diesem 4. Mai, ausgerechnet am Tage betrat Napoleon sein Exil, die Insel Elba.

Fotos: Kurt Müller (2)/ Jutta Gewernde

Als die wertvolle Fracht am 9. Mai 1814 in Aachen ankam, war endlich deren sicher Bedeutung klar. Nun ging es richtung Berlin, mehr oder weniger entlang der damaligen Reichsstraße 1 (18). Der Rheinübergang in Düsseldorf am 3. Mai dürfte sechs Wochen vor am Velodrom. Nach der Rheinüberquerung wurden in Elberfeld am 12. Mai 1814 die sechs Wagen mit aufbrechen begonnen.

Die tägliche Fahrleistung des Wagentrosses war entsprechend und verdient; nähere Bemerkung. Der Transport kam schließlich bis Hannover. Hier wurde drei Tage pausiert. Warum, kann nur vermutet werden. Die Reichsstraße 1 führte wie etwa heute die A 2 über Braunschweig und Magdeburg nach Potsdam. Dieser Weg wurde aber nicht genommen.

„Der anhaltische Umbogen"

Gewählt wurde stattdessen eine andere Richtung. Es ging zunächst nach Halberstadt. Blücher ließ also einen „anhaltischen Umbogen" machen.

Warum dieser Umweg erfolgte, ist nicht bekannt, aber es war wohl die Erwägung „sicherer Gebiete" im Spiel.

Magdeburg war indem die strenge Stadt. In der zurückliegenden zwei Bataillone Franzosen in der Belagerung zuhaben. Am 23. April kapitulierten sie vor General Tauentzien, aber ihr Abzug aus der Stadt erfolgte erst am 23. Mai (3, 4). Um dem Rückzug dieser Soldaten aus dem Wege zu gehen, war der Umweg wohl die richtige Wahl (12).

„Ankommt Cochstedt ins Spiel.

In Halberstadt wurde wegen der Enge der Tore gleich an Bachelaufenden Stadt gemacht (6). Der Trosse ging dann sicher weiter. Eine Übernachtung ist jedenfalls nicht geschehen. Der sehr ausführliche Bericht in der Zeitschrift Eunna in Halberstadt von 1815 spricht vom 11.1.1814 und 3 Wagen (5).

Nach dem Halt in Halberstadt kam der Trosse auf seinem weiteren Weg, einen uralten Handelsweg folgend, in Richtung Schöningen über Kloster Gröningen, dort über die Bode, und dann rechts abbiegend in den Gröninger Weg, der unbeeinflusst am nördlichen Ortsrand entlang über Dalldorf nach Cochstedt führt.

Der eingangs angeführten Quelle zufolge erreichte der Trosse das Städtchen Cochstedt noch am 31. Mai 1814 (Gestagtes Gröninger Weg. Heute ist dieser Weg inmitten der Gröninger Straße, wobei das letzte Stück dieses Gröninger Weges infolge einer Industrieansiedlung unterbrochen und das alte Straßenbett ein Stückgarten wurde.

Danach ging es wohl weiter in die Lindenstraße, welche breit genug und bei nur leichter Steigung belastigt war, in östlicher Richtung. Der alternative Weg durch die enge Rückinger Straße, ebenfalls in östlicher Richtung, war aber eher unwahrscheinlich, weil das Tagesziel Egeln bei weitem das Amt Cochstedt gewesen sein könnte. Pferde, Knechte und Schicksalsgemeinschaft könnten in Bastogne (Amt Cochstedt), ebenfalls ein Kleinigkeit, ausreichend gut versorgt worden sein. Auch wäre hier ein Pferdewechsel für die Wagen und die Fahrer möglich gewesen.

Diese annahme wird durch die Zeitangaben für Cochstedt und Egeln sowie das Abbiegen von der Grundrichtung Schönebeck nach rechts auf dem „Gröninger Weg" gestützt. Der Handelsweg führt von Cochstedt unbehelligt als alter „Heerweg" weiter in Richtung Groß Bernecke (Preußisch Bernecke). Von Cochstedt aus ist dieser direkte Weg nur Wirtschaft nicht belegt.

Der Trosse scheint aber nach Erreichen der Ernestrße, der heutigen B 246, im Salbeiriedl von Schackdingen links nach Norden abgebogen zu sein um später wieder in die Grundrichtung nach Schönebeck einzuschwenken.

Fahrt auch durch Egeln nach Bleckendorf.

In einer Zeitungsartikel vom 4. Juni 1814 wird die Fahrt durch Egeln nach Bleckendorf. Heute Egeln Nord, „Bodenlebengang" mit sechs Wagen, sie Pferden und an Soldaten sowie dem besagten Leutnant Machel und Fuhrleuten auf den 1. Juni 1814 datiert (10).

In der Magdeburgischen Zeitung vom 4. Juni 1814 wird der Weg der Quadriga von Halberstadt, Egeln nach Schönebeck gemeint (14).

Ebenso in der Zeitung vom 7. Juni der bejubelte Weg am 3. Juni nach dem Elbeübergang und der Weg am 3. Juni von Gommern in die bestimmungsgemäße Richtung (13).

Indem zwischen den Orten liegen der nahen Bördedörfer ist nun Weg von Bleckendorf nach Walsleben bis jetzt kaum Verzerrt zur Quadriga am 1. oder 2. Juni 1814 gefunden worden.

Der Trosse kam jedenfalls am 2. Juni von Walsleben kommend am Hafen an. Bekannt ist weiter der Übergang mit einer Schiffsbrücke bei Schönebeck vom 3. Juni (8).

Auch zu Übernachtungen zwischen Cochstedt und Walsleben hat sich hier kein Nachweis finden lassen. Magdeburg scheidet auf jeden Fall aus (2, 4).

Gerade die Nutzung Magdeburg wird in den neueren Veröffentlichungen zum Weg der Quadriga genannt (16, 17). Diese Angabe basiert wie vielen auf den richtungsweisenden Artikel des Ernst von Slegatt (7). Die genannte Notiz vom 4. Juni in der Magdeburgischen Zeitung schließt dies jedoch eindeutig aus.

Wo sind eigentlich Wagen und Fuhrleute geblieben?

Nach der Ellsperung ging es über Bernburg und Gommern weiter nach Zerbst. Damit war der anhaltische Umbogen beendet, die Reichsstraße 1 eine wiedererreicht. Es folgten Potsdam, dann Zehlendorf und dann schließlich das Jagdschloss Grunewald am Königsweg. Am 9. Juni 1814 kamen die Wagen dort an (13). Eine wesentliche Änderung erfolgte durch Karl Friedrich Schinkel, der das Eiserne Kreuz entwarf, das nun im Eichenkranz am Kopf der Reiterstange an neuen Platz kam, während auf dem Eichenkranz ein geleerter Preußischer Adler seine Schwingen ausbreitete. Die ehemaligen Trophäen der Parisertage, an einem Speer befestigte Helme, Panzer und zwei Schilde, hinderten im Zeughaus (9), sind aber heute nicht mehr vorhanden.

Am 7. August 1814 konnte die feierliche Einweihung erfolgen. Noch mit der König Friedrich Wilhelm III. mit dem Helden des Siegen über Napoleon, marschall Blücher, unter dem Siegeswagen durch das Mittelbor des Brandenburger Tores. Diese Ehre hat Tradition bekommen.

Der nachfolgende Verkehr der schweren Frachtwagen und der französischen Fuhrleute hat sich im Inneren der Geschichte bisher verloren. Eine Rückführung der Frachtwagen nach Paris dürfte wohl nicht geschehen sein.

Wie die Fuhrleute nach Hause kamen, ist nicht klar. Auch über einen Dank an den Kutscher an traditionsreichen Bordeaux gibt es keine Nachrichten.

Dagegen besaß der Generalfeldmarschall Blücher ein Haus am Pariser Platz als Dank für Waterloo, aber direkt neben der Quadriga auf dem Brandenburger Tor, auf dem Gelände des 1907 abgerissenen Hauses steht heute die Botschaft der USA.

Quellennachweise

1) Quadriga: in Halberstadt in: Eunna zur Unterhaltung und Belehrung, Hrsg. Hesse, A. A., Verlag Hopfer, Halberstadt 1815, Heft 2, Seiten 95-112

2) Hoffmann, F.W.: Geschichte der Stadt Magdeburg, Teil 1 u. Teil 2 Verlag Baensch, Magdeburg 1838

3) Wegweiser durch die Sehenswürdigkeiten Königlichen Zeughauses in Berlin, Berlin 1884, Verlag Weiser

4) Wolter, F.A.: Geschichte der Stadt Magdeburg von ihrem Ursprung bis auf die Gegenwart, Faksimile Buchdruckerei 1840, Magdeburg

5) Arndt, G.: Chronik von Halberstadt von 1801–1850, Verlag Schimmelbrieg, Halberstadt 1988, Seiten 46+47

6) Schenkel, W.: Chronik der Stadt Schönebeck a. Elbe Verlag Th. Wulffert Schönebeck 1930

7) Siefert, E. von: Aus der Geschichte des Brandenburger Tores und der Quadriga, in: Schriften des Vereins für die Geschichte Berlins, Heft XLV Berlin 1912, Verlag des Vereins

8) Kohte, J.: Die Wiederherstellung des Siegeswagen auf dem Brandenburger Tor in Berlin im Jahre 1914, Die Denkmalpflege 16/1914, S. 71-74

9) Lehmann, H.: Deutung und Entwicklung bedeutsamer Denkmäler. Beiträge zur Baukunst Berlin, Verlag Th. Wulffert, Schönebeck, 1913, Erl.2 1932

10) Hauchenbell, F.: Geschichte der Landgemeinde Dalldorf, in: Aus vergangenen Tagen, Selbstverlag 1934

11) Macco, H.F.: Die Rückkehr der Quadriga von Brandenburger Tor aus Paris, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte Berlins, 20/1903, S. 92-101

12) G. Behrens, E. Sternberg, H.J. Ziegler: 1050 Jahre Cochstedt - Kurzchronik, Selbstdruck Heimatkreis Aschersleben, 1991

13) Blatmus, H.-U.; Kathe, H.: Kleine Geschichte Sachsen-Anhalts, Mitteldeutscher Verlag 1992

14) Thomas, I.: Wettbewerbe Reichstag Bauwerk, Bd.3: Das Brandenburger Tor. Ein Symbol im Wandel, Verlag Braun, 2002

15) Demandt, E.: Metamorphosen eines Tores, Pegasus- Orientpost-schrift 2014

16) Clough, P.: Aachen – Berlin – Königsberg, eine Zeitreise entlang der alten Reichsstraße, Verlag bts, München, 2009

17) Fürstner, P.: Wege und Heerschaft, Verlag Schmidt-Römhild, Regensburg 1984

18) Lachmann, U.: Wasserburg Egeln, Eisenag M.: Chronik, 1902

19) Magdeburgische Zeitung 30/Stück, 6. April 1816, Seite 1

20) Magdeburgische Zeitung 70/Stück, 7. Juni 1814, Seite 1

bartzack.com/bazeitungmzvs/VS16102017-Quadriga.jpg